Eifersucht

Autor(en): **Lindi [Lindegger, Albert]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glocken im All

Glocken künden von der Liebe Sinn,
Von des Lichtes Wandel in der Nacht
Und der ewig jungen Zauberin,
Die der Erde Pforte aufgemacht.

Voll ertönend, preisen sie die Kraft,
Die der Bosheit harten Kerker sprengt
Und das gute Wollen aus der Haft
Immer wieder hin zur Freiheit lenkt.

Schreit auch bitter und vom Schmerz zerfleischt
Auf das Herz der Welt, erkrankt im Wahn,
Einst wird, wenn es ehrlich fleht und heischt,
Ihm die Tür des Himmels aufgetan.

Einst muß das Martyrium vergeh'n,
Das heut' schon der Kinder Unschuld wiegt,
Wird die Liebe Gottes aufersteh'n,
Die gekreuzigt und begraben liegt. Tonio

Nekrolog

Der «Nationalen Front» sind alli Haar-us g'gange! Spü

Hochpolitisches

De Herr Rauschli vo Rümlang und de Herr Hidber vo Chur reded mitenand im Bahnhofbüffett. Do chömed zwölf Polizischte und bilded e Chette um die beede Herre.

Mir sind go fröge: warum?

Und en schtattliche Wachtmeischter klärt üs uf: «Rauschli, Gespräche mit Hidber — mir müend z'erscht z'Bern afröge, ob 's Volk dörf lose!» B.

Schillers Tell — zeitgemäß

«Der kluge Mann baut Forts.» Ed

Friedensfühler

Mister Sumner Welles wurde in Europa wohl überall mit offenen Armen aber vor - - - verschlossenen Herzen empfangen! Gin

Russisches

Zwei mit der Besatzungsarmee in Ostgalizien angekommene Soldaten (towaryszy) unterhalten sich, wobei der eine Genosse Väterchen Stalin in allen Tonarten rühmt und als den Alleswissenden darstellt. Der andere Genosse jedoch behauptet, daß Stalin doch nicht alles wisse: «Stalin weiß das Eine nicht, daß ich mir schon einen Zivilanzug gekauft habe.» Bert

Eifersucht

«Lue Du uf d'Chüechli statt uf e Beck!»

Für den Erfinder Edison schienen die Frauen überhaupt nicht zu existieren. Eines Tages betrat er leise einen seiner Zeichnungssäle, wo eine junge Zeichnerin der Türe abgekehrt in ihre Arbeit vertieft schien. Im Vorbeigehen trat er zu ihr und bemerkte, daß sie zitterte. Er fragte sie, ob er sie erschreckt habe. Die Antwort lautete: «Nein — ich fühle es immer, ohne Sie zu sehen, wenn Sie in meine Nähe kommen.» — Sie wurde kurz darauf seine Frau. Fridl

Paradox

Wenn de gradus gosch, wirsch dr Rank scho finde! Mur

Lieber Nebelspalter!

Vor dem Postschalter, am letzten Tag des Monats Februar. — Eine «achte Schweizerin» schiebt dem Posthalter eine ganze Reihe kleiner Liebesgabenpakete zu und sagt:

«Der Bundesrot hett nix g'scheiteres mache könne, als wie das Verbot vo dene Päggle nach Deutschland! Bin i froh, daß i nix meh raus schigge muß!»

Trocken entgegnete der Posthalter: «Schriebed Sie das em Bundesrot, er het Freud, wenn er au emol öppis rächt gmacht het.» Häsi

In unserem engen Korridor hing ein Samariterkasten mit spitzen, vorstehenden Ecken. Letzthin holte ich in der Stube ein Zwanzigernötli, und im Begriff, die Stubentüre zu schließen, fiel mir infolge des Durchzuges das Nötli aus der Hand. Rasch wollte ich es noch in der Luft ergreifen und schlug mit der Stirn ziemlich heftig an eine der Ecken. Vor Schmerz benommen, lehnte ich an die Wand und fühlte, wie mir das Blut warm über das Gesicht lief. Es sah strüber aus, als es in Wirklichkeit war, denn im selben Moment kam mein Mann und rief entsetzt: «Ums Gottswillen, was ist Dir passiert?» Ich erklärte ihm kurz, wie es gekommen sei.

«Und das Banknötli?» fragte ER. nia

De General will persönlich die neu erstellti Telefonleitig prüfe und rüeft ine:

«Hier General Guisan!»

Do tönt's vo der andere Station:

«So gsehscht us!» Sako

SANDEMAN
PORT AND SHERRY
Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau